№ 8. 1859.



Erscheint wöchentlich zwei Mal Mittwoch und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf. —

Insertionen werden bis Dienstag und Freitag Nachmittags 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.] Sonnabend, den 29. Januar. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Berlin, Donnerstag, den 27. Januar 1859. Ihre Königl. Hoheit die Prinzeß Friedrich Wilhelm wurde heute Nachmittag 3 Uhr von einem Prinzen entbunden.

Auf die Gratulationsschreiben der städtischen Behörden beim Jahreswechsel sind denselben folgende Allerhöchste Antworten zugegangen:

„Ich habe auch fern vom geliebten Vaterlande Ihr Schreiben zum Wechsel des Jahres mit Dank und Anerkennung empfangen, und verbleibe mit den besten Wünschen für Sie und die Bewohner Ihrer Stadt, Ihre wohlgeneigte

Rom, den 13. Januar 1859.

Elisabeth.

Dem Magistrat und den Stadtverordneten zu Thorn danke Ich für die Mir beim Jahreswechsel ausgesprochenen Wünsche, so wie für die Uebersendung des Erzeugnisses des dortigen Gewerbefleißes.

Berlin, den 2. Januar 1859.

Wilhelm, Prinz-Regent.

Die Vertreter der Stadt Thorn haben Mir durch Ihre Glückwünsche zum neuen Jahre und durch den Ausdruck ihrer treuen Gesinnung eine große Freude bereitet. Dieser Versicherung füge Ich noch den besondern Dank für die freundliche Sendung hinzu, deren Inhalt dem Thorner Gewerbfleiße Ehre macht.

Berlin, den 5. Januar 1859.

Prinzessin von Preußen.

Der Staatshaushalts-Etat für 1859.

Der Finanz-Minister v. Patow hat zu demselben einen Vorbericht beigefügt, aus den Hauptdaten folgende sind. Vor 1857 reichten mehrere Jahre hindurch die gewöhnlichen Staatseinkünfte nicht für die Staatsbedürfnisse aus. Seit 1857 hat sich die Lage des Staatshaushalts wesentlich gebessert. Im Jahre 1857 ergab sich ein Ueberschuß von (rund) starken 2 Mill. Auch die Rechnungsergebnisse von 1858 lassen eine weitere Steigerung der Einnahmen mit Grund hoffen. Auf bleibende Ursachen gegründet, können diese Ergebnisse als nachhaltig angesehen werden, und somit sind auch in dem vorliegenden Etat die Einnahme-Ansätze — und zwar die der directen und indirecten Steuern ansehnlich — höher genommen. Unter Hinzunahme des disponiblen Ueberschusses aus 1856 und 1857 von 1,300,000 Thlrn. ist es so möglich geworden, die im J. 1858 auf die „Unterbedienten" beschränkte Verbesserung der Gehalte jetzt mit ca. 1 1/2 Mill. auf die Büraubeamten, die Mitglieder der Lokalbehörden und ähnlich gestellte Beamte auszudehnen, und ferner für die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben volle 2 Mill. mehr auszusetzen.

Die Bruttoeinnahme und Ausgabe balancirt mit 131,892,139 Thlr. Die Einnahme-Steigerung (abgesehen von den Hohenzoll. Landen) beträgt fast 5 1/2 Mill. Davon sind 2,866,000 Thlr. Netto-Mehrerträge der einzelnen Verwaltungszweige; die bedeutenderen Posten sind: Der Ueberschuß der Mehreinnahme über die Mehrausgabe beträgt: bei den indir. Steuern 1,861,000 Thlr., bei den directen 568,000 Thlr., bei den Eisenbahnen 400,000, bei den Forsten 127,000, den Domänen 45,000 Thlr., bei der Telegraphenverw. ist eine Mehreinnahme von 83,000 Thlrn.; bei der Postverwaltung eine Mehrausgabe von 1/3 Mill., neben einer sehr kleinen Mehreinnahme; das Salzmonopol ergiebt gegen das Vorjahr ein Minus von 52,000 Thlrn.; bei der Berg- und Hüttenverwaltung übersteigt die Mehrausgabe die Mehreinnahme um 60,000 Thlr. — Die Mehreinnahme des Justizministeriums beträgt gegen 200,000 Thlr.

Für die dauernden Mehrausgaben sind 2,182,000 Thlr. ausgesetzt, darunter: Erhöhung der Krondotation 1/2 Mill., für die öffentliche Schuld fast 1/4 Mill., für das Kriegsministerium 485,000 Thlr., für die Marine 205,000 Thlr., für das Justizministerium 335,000 Thlr., Handelsministerinm 152,000 Thlr, Inneres 147,000 Thlr., Cultusministerium 66,000 Thlr.

Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sind gegen das Vorjahr erhöht: für das Handelsministerium um 860,000 Thlr., für die Marine 642,000 Thlr., Cultusministerium 224,000 Thlr., Kriegsministerium 230,000 Thlr., landwirthschaftl. Ministerium 165,000 Thlr., Justizministerium 100,000 Thlr.

Die Einnahme der Hohenzollern-Lande betragen 387,000 Gulden (22,000 mehr als im Vorjahr), die ordentlichen Ausgaben 354,000, die außerordentlichen 33,000 Gulden.

Im Einzelnen ist noch hervorzuheben: Hauptsächlich durch vortheilhaftere Verpachtung sind die Erträge von den Domainen-Grundstücken um 50,000 Thlr. gestiegen. Bei den directen Steuern trifft die Mehreinnahme namentlich die Klassensteuer (mit 1/4 Mill.), die Gewerbesteuer (135,000 Thlr.), die klassificirte Einkommensteuer (122,000), die Eisenbahnsteuer (89,000 Thlr.) — Bei den indirecten Steuern sind die Hauptposten der Mehreinnahme: bei der Rübenzuckersteuer über 1 Mill., bei den Ein-, Aus- und Durchgangsabgaben 1/3 Mill., Branntweinsteuer 190,000 Thlr., Braumalzsteuer 105,000, Mahlsteuer 100,000, Schlachtsteuer 93,000, Stempelsteuer 70,000 Thlr. — Bei der Preuß. Bank ist der Gewinnantheil des Staats nach dem Durchschnitt von 1855/57 auf 437,000 Thlr. angesetzt. — Bei der allgemeinen Kassenverwaltung ist eine Mehreinnahme an extraordinairen Zuschüssen von 1,312,000 Thlr. aufgeführt; diese rühren fast ganz aus den Ueberschüssen der Finanzverwaltung von 1856 u. 57 her. — Beim Postwesen wird die Mehrausgabe nöthig wegen Vermehrung des Beamtenpersonals, Erhöhung an Gehalten, Steigerung der Fouragegelder. — Bei der Telegraphenverwaltung versprechen gesteigerter Verkehr und vermehrte Leitungen höhere Einnahme, bedingen aber zunächst auch gesteigerte Ausgaben.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 24. Jan. Aus dem Abgeordnetenhause vom 24. Die Wahlprüfungen sind beendet. — Bei der Adreßdebatte wurde die Vorfrage, ob überhaupt eine Adresse zu erlassen sei, gar nicht diskutirt. Referent Simson gab eine ausführliche Erläuterung, „nicht im Sinne einer Partei, sondern, wie er hoffe, im Sinne des ganzen Hauses"; er betonte den königlichen Charakter der preußischen Geschichte, gedachte der Krise von 1848, die durch eine der Erkrankung des Staatsorganismus entsprechende Arzenei abgeschlossen sei, aber auf den wieder gesunden Körper als dauernde Diät angewendet, habe sich diese Arzenei als verderblich erwiesen. Der Krankheit Sr. Maj. widmete der Referent herzliche Worte. Als den Charakter der gegenwärtigen Lage bezeichnete er die Harmonie zwischen Krone und Landesvertretung; die Erfahrung sei gewonnen, daß Loyalität gegen die Krone nicht vereinbar sei mit Feindseligkeit gegen die beschworne Verfassung. — Graf Czieszkowski erklärte für die polnische Fraktion, daß sie im Vertrauen auf die Gerechtigkeit des Regenten für die Adresse stimmen wollten, ohne ein besonderes Amendement einzubringen. Gleiches erklärte der Abgeordnete von Arnim-Heinrichsdorf für sich und seine Freunde, unter der Verwahrung, daß sie mit der Adresse nicht auch den Ausführungen des Referenten beistimmten. Ohne weitere Diskussion wurde darauf die Adresse verlesen und einstimmig angenommen. Eine Deputation aus 30 Mitgliedern, durch das Loos gewählt, soll die Adresse dem Prinz-Regenten überreichen. Die Verloosung fand sofort statt. Das Loos traf hinter einander mehrere Mitglieder der Fraktion Arnim was unter diesen einige Unruhe erregte, so daß der Präsident sich lächelnd nach dieser Seite wandte mit der Bemerkung, er könne doch für den Zufall nicht. — Die Stadtverordneten-Versammlung in Cöln (vom 21. Jan.) hat geglaubt, in der in jüngster Zeit vielfach besprochenen Frage der höhern Bürger- und Realschulen ihre Stimme erheben zu müssen und hatte in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, die Verwaltung zu ersuchen, bei den beiden hohen Häusern des Landtages den Antrag einzureichen: „dieselben mögen sich bei der Staatsregierung dafür verwenden, daß sie mit dem Zeugniß der Reife aus den höheren Bürger- und Realschulen entlassenen Schüler die unbedingte Aufnahme in die Bau-Akademie, desgleichen zum Studium des Berghütten- und Salinenfaches, wie das vor den Erlassen des königl. Handelsministeriums vom 18. März 1855 geschehen, wieder erhalten und berechtigt erklärt werden, in den gedachten

Fächern zu den höheren Staatsämtern sich vorzubereiten." Wie verlautet, werden ähnliche Anträge gegen eine so erhebliche Beeinträchtigung dieser wichtigen Bildungs-Anstalten von vielen Städten der Monarchie vorbereitet. — Den 25. Die Deputation, welche gestern Seitens des Abgeordnetenhauses zur Ueberreichung der Antworts-Adresse auf die Thronrede gewählt worden ist, wurde unter Führung des Präsidenten Grafen v. Schwerin heut Mittag 2 Uhr von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten im Beisein des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen empfangen. — Der Geburtstag Friedrich des Großen wurde von der Fraktion Vincke-Wentzel durch ein Festmahl gefeiert.

Italien. Der König von Neapel war von einem heftigen rheumatischen Uebel befallen, doch ist er schon so weit wiederhergestellt, daß er nach Neapel kommen wird. — Aus Turin vom 21. wird geschrieben: Der König hat nach vorgestrigem Ministerkonseil die Dekrete für zahlreiche Beförderungen in der Armee unterzeichnet. Bei vielen Truppenkörpern waren nämlich bis jetzt eine Menge von Offiziersstellen aus Rücksichten der Sparsamkeit unbesetzt geblieben, und die betreffenden Funktionen wurden von den ältesten Offizieren der nächst-niedrigeren Charge besorgt, so daß viele Obersten den Dienst von Brigadegeneralen, viele Majors den Dienst von Obersten u. s. w. verrichteten; es gab Kavallerie-Regimenter, in denen seit acht Jahren keine Beförderung aus dieser Rücksicht vorgekommen war. Jetzt werden alle diese Stellen wieder besetzt und geben zu einem sehr ausgedehnten Avancement Anlaß. — Dem Prinzen Napoleon wurden gestern die mit der Helena-Medaille dekorirten Veteranen der alten napoleonischen Armee, die hier leben, vorgestellt. Es waren deren gegen 800 im Hofe des königlichen Palastes aufgestellt. Einige von ihnen hatten die seit 45 Jahren sorgfältig bewahrten Uniformen hervorgezogen und boten in diesem alten imperialistischen Kostüm einen sehr charakteristischen Anblick dar. An ihrer Spitze standen der Kommandant der Nationalgarde Visconti und der Artillerie-General Fobrero, die ebenfalls bei der napoleonischen Armee gedient und die letzten Feldzüge derselben mitgemacht hatten. Als der Prinz unter sie trat, wurde er mit Zurufen empfangen und dann ihm eine Adresse der Veteranen vorgelesen. Der Prinz antwortete darauf jedoch mit so leiser Stimme, daß nur wenige seine Worte vernehmen konnten. Er dankte für die Gefühle, die ihm dargelegt wurden, und pries die Tapferkeit der Piemontesen, welche auch vom Kaiser Napoleon I. so hoch geschätzt wurde. Dann rief er mit vernehmlicher Stimme: Vive l'alliance de la France et de la maison de Savoie! worauf in der Menge der Ruf: Es lebe der König! Es lebe der Kaiser! erscholl.

Frankreich. Die „Indep. belge" erzählt, daß der König von Sardinien seine Einwilligung zur Vermählung seiner Tochter Clotilde mit Prinz Napoleon nur unter der Bedingung gegeben habe, daß Frankreich mit Sardinien ein Schutz- und Trutz-Bündniß schließe. Der „Moniteur" stellt es in Abrede, daß der König von Sardinien eine derartige Bedingung gemacht habe. — In Turin hat am 23. Januar die Verlobung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Mathilde stattgefunden und wird die Vermählung Sonntag den 30. vollzogen werden. Am folgenden Tage begeben sich die Neuvermählten über Genua und Marseille nach Paris.

Oesterreich. Die Bevölkerungen von Mailand (den 20. Jan.) und Venedig verhalten sich ruhig, so daß die zu Anfang des Jahres bemerkte Aufregung ganz verschwunden zu sein scheint. —

Großbritannien. Die Eröffnung des Parlaments findet am 3. Februar statt. — Es steht ziemlich fest, daß die Regierung in der bevorstehenden Session eine Verstärkung der Kriegsflotte, und zwar namentlich der Dampfer-Flotte, beantragen wird. Die „Times" macht die Bemerkung, daß eine solche ohne Zweifel zweckmäßige, ja, durch die Umstände gebotene Verstärkung nicht nothwendig eine Erhöhung des Marine-Budjets bedinge. Um größere Ausgaben zu vermeiden, komme es nur darauf an, die vorhandenen Gelder verständiger und sparsamer, als bisher geschehen sei, zu verwenden. Im vorigen Jahre belief sich das Marine-Budget auf 10,390,000 L.; die Ausgaben für den persischen und chinesischen Krieg sind in der Summe nicht mit einbegriffen. — Dem Tone der Londoner Wochenblätter nach zu urtheilen, wäre die Kriegsgefahr, wenn auch nicht geschwunden, so doch etwas mehr in die Ferne gerückt. Doch verhehlt man sich nicht, daß die Erhaltung des Friedens in Zukunft eine sehr unsichere und von persönlichen Launen abhängige ist.

Provinzielles.

Königsberg, 21. Januar. Die Frage über die Ressortverhältnisse der Königsberger Feuerwehr, welche zwischen dem königl. Polizei-Präsidio und dem Magistrat schwebte, ist durch eine Ministerialverfügung dahin entschieden worden, daß das fragliche Institut lediglich vom Magistrat abhängt, und nicht zum Ressort des Polizeipräsidiums gehört. Die Leitung des Instituts, welches von der Stadt ins Leben gerufen und aus städtischen Mitteln erhalten, wurde vom Polizeipräsidium beansprucht. Diese Entscheidung wird mit umso allgemeinerer Befriedigung aufgenommen, als man darin den Willen des Ministeriums zu erkennen glaubt, den Communen die Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten selbst zu überlassen. — 26. Januar. Der diesjährige Winter ist bis jetzt zwar im Allgemeinen schon milde und sehr wenig kalt gewesen, seit einigen Tagen aber haben wir vollständiges Frühlingswetter, daß man im Mai zu leben glaubt. Im Freien, auf Feldern, Wiesen und Saaten findet man ein für die jetzige Jahreszeit ungewöhnliches Grün. Freilich wird bei der noch winterlichen Jahreszeit diese warme Witterung nicht Bestand halten und dann die Kälte den frischen Keimen der Saaten nachtheilig sein. Durch die Witterung begünstigt, werden die Arbeiten im Freien, namentlich die Festungs- und Eisenbahnbauten eifrig fortgesetzt, und finden dabei viele hundert Personen Arbeit und Gelegenheit zur Erwerbung des Unterhaltes für sich und die Ihrigen, was bei der allgemeinen Geschäfts- und Arbeitlosigkeit als ein großer Seegen zu betrachten ist.

Lessen. Einen Beweis von wenig Liebe der beiden Confessionen am hiesigen Orte zu einander hat die evangelische Kirchhofsfrage gegeben. — Bis jetzt hatten die beiden Gemeinden einen gemeinschaftlichen Kirchhof, auf der einen Seite eingerichtet für die Katholischen auf der anderen Seite für die Evangelischen. — Nach dem protokollarischen Berichte der Todtengräber erklärten sich dieselben dahin, daß der evangelische Theil überfüllt sei, und daß sie ferner kein Grab machen könnten ohne unverweste Leichen auszugraben. — Auf Antrag des hiesigen Pfarrers wurde demnach der evangelischen Gemeinde aufgegeben, sich einen anderen Friedhof zu beschaffen. — Da der Kirchhof Eigenthum der Gemeinde, nicht der Kirche, so machten die Evangelischen den Katholischen den Vorschlag, da letztere fast allein Besitzer des Grund und Bodens hier sind, ihnen, gegen Verzichtleistung auf die Anrechte an dem alten Kirchhof, eine ebenso große Parzelle Land umzutauschen. — Fast einstimmig lehnten die Katholiken diesen Antrag ab und verlangten Entschädigung, die zu bewilligen Niemand Lust haben konnte. — Da ein Opfer von Seiten der Katholischen bei diesem Tausch gar nicht gebracht, so wirft dies Verfahren mindestens ein unerfreuliches Licht auf die christliche Gesinnung von Menschen, die zu einem Gott beten.

Lokales.

F. **Zur Realschul-Frage.** Schon seit längerer Zeit erwarten die Realschulen eine Reorganisation, die sowohl ihren Lehrplan betreffen, als auch auf die äußeren Verhältnisse derselben, namentlich auf die Berechtigungen ihrer Abiturienten für den Staatsdienst, sich beziehen soll. Die Zeitungen melden, daß an mehreren Orten der Monarchie Petitionen der betreffenden Magistrat- und Schulpatrone vorbereitet werden, die namentlich auf Zurücknahme des Erlasses des Herrn Handelsministers dringen, durch welchen den Realschul-Abiturienten die Berechtigung für die Staats-Karriere des Berg- und Baufaches entzogen wurde. Da unsere Stadt zum großen Theil auf ihre Kosten die mit dem hiesigen Gymnasium verbundene Realabtheilung unterhält, und da in noch nicht 2 Jahren hoffentlich die ersten Abiturienten der Real-Prima entlassen werden, so wäre es sehr zu wünschen, daß auch von hier aus eine Petition in obigem Sinne an den Landtag abgesandt werde. Es ist namentlich hervorzuheben, daß kurz vor dem oben bezeichneten Erlasse, das Unterrichtsministerium in einem Cirkularschreiben an sämmtliche Gymnasien und Realschulen, indem es eine nothwendige Steigerung der mathematischen Leistungen derjenigen, welche die Bauakademie besuchen wollten, forderte, ausdrücklich anerkannte, daß die mathematischen Leistungen der Realschul-Abiturienten besser seien, als derjenigen, die ein Gymnasium absolvirt hätten. Somit lag in den, für das Baufach den Ausschlag gebenden, mathematischen Leistungen kein Grund, den Realschulen jene Berechtigung zu entziehen, während man sie den Gymnasien ließ; und da ein anderer niemals angegeben worden ist, so muß angenommen werden, daß nur eine unmotivirte Abneigung gegen die Realschulen der Beweggrund zu jenem Erlasse gewesen ist.

— **Der Bau der Eisenbahn Lowicz-Thorn-Bromberg** wird, wie man der „B. und H. Z." schreibt, auf dem polnischen Antheile nicht sehr beeilt und die Bahn selbst wohl nicht sobald dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Bekanntlich hat die Russ.-Poln. Regierung besagte Bahnstrecke der Preuß.-Schlesischen Compagnie übergeben.

— **Das dritte Sinfonie-Conzert** hatte am Mittwoch, den 26. Januar, vor einem überaus zahlreichen Auditorium — Viele mußten zurückkehen — im Saale der Ressource zur Geselligkeit statt. Ausgeführt wurden Haydn's B-dur Sonate und Franz Schubert's C-dur Sonate, und zwar in durchweg korrekter und meisterhafter Weise. Beide Piecen waren mit Eifer und Geist einstudirt worden und zollte dafür das Auditorium den lebhaftesten Beifall. Mit diesem dritten Konzert schloß der Sinfonien-Cyklus für diesen Winter, der sich seitens des musikalischen Publikums einer so lebhaften Theilnahme erfreute, wie sie bei anderen Konzerten, namentlich bei den durchreisender Virtuosen selbst ersten Ranges, nicht bemerkt ward. Aber es wäre auch Unrecht, wenn dem nicht so wäre. Der Kapellmeister Herr Schmidt und die von ihm dirigirte Kapelle haben es an Fleiß nicht fehlen lassen die bisher aufgeführten Meisterwerke für das Orchester (klassische Sinfonien und Ouvertüren) würdig und nach Kräften vollendet zu exekutiren. Dieses Bemühen blieb nicht ohne Erfolg, auch dahin, daß die Leistungen der Kapelle im Allgemeinen nach sachverständigem Urtheil jetzt gediegener sind denn früher, sowie denn anderseits durch die Sinfonie-Konzerte selbst die Kapelle und ihr Führer sich um das musikalische Thorn ein Verdienst erworben haben, welches, und das freut uns aussprechen zu können, nicht ohne allgemeine Anerkennung blieb. Diese Wahrnehmung berechtigt uns zu der Hoffnung, daß der nächste Winter uns gleiche musikalische Genüsse gewähren wird.

— **Als Ergänzung** zu unserer Notiz in voriger Nummer über die Eröffnung der Privat-Handelsschule sind wir in den Stand gesetzt noch Folgendes mitzutheilen. Nach Herrn Hirschfeldt nahm der städtische Lehrer Herr Rademacher das Wort, um einerseits den voraussichtlichen Nutzen und die Bedeutung der Anstalt für die jungen Leute, welche sich hierorts dem Kaufmannsberuf widmen, und anderseits den Lehrplan darzulegen. Der Unterricht, welcher am Montage und Donnerstage Abends von 8—10 Uhr vorläufig in der Privatschule des Predigers Herrn Bernhardt ertheilt wird, beschränkt sich zur Zeit für Lehrlinge auf die deutsche Sprache, das kaufmännische Rechnen, Geographie, in welchen Lehrgegenständen der Genannte unterrichtet, Kalligraphie, die kaufmännische Korrespondence und Buchführung, in welchen drei letzteren Ge-

genständen zu unterrichten der Kaufmann Herr Henning übernommen hat. Die Anstalt hat jetzt 23 Schüler.

— **Theater.** Die Bühne wurde am 27. d. M. vor einem gefüllten Hause eröffnet mit: „Die weiblichen Studenten“, Lustspiel in 3 Akte von Dr. Lederer und „Seine Dritte“, Schwank mit Gesang von E. Pohl. Was diese beiden Novitäten anlangt, so gehören sie zu jenen dramatischen Fabrikaten, mit welchen die Kritik eigentlich Nichts zu schaffen hat; sie sollen einen Abend unterhalten, um alsdann für immer der Vergessenheit übergeben zu werden. Beide Stücke erfüllten den gegebenen Zweck und die Heiterkeit der Zuschauer, das zweite mehr als das erste, bei dem das Anziehendste der Titel ist, obwohl man dem Verf. das Verdienst eines bühnengerechten, leichtfließenden und gefeilten Dialogs nicht absprechen kann. Ueber die Mitglieder, welche an diesem Abend mitwirkten, läßt sich ein in's Einzelne gehendes Urtheil nach der ersten Vorstellung nicht abgeben. Das Ensemble ging und bekundeten die Mitwirkenden sämmtlich, daß sie nicht Neulinge auf der Bühne sind, sondern mehr oder minder einen gewissen Grad von Routine für das Theater erworben haben. — Erfreulich war es uns wahrzunehmen, daß die städtische Theater-Inspektion die Coulissen hat restauriren lassen. Es ist hiemit einem langjährigen und von uns öfter erwähnten Bedürfnisse Rechnung endlich getragen worden. Auch im Büffet haben sich die Zustände geändert. Es sieht in demselben sauberer aus und ist der Aufenhalt daselbst behaglicher denn früher. Fährt der zeitige Inhaber fort gute Getränke und Speisen zu verabfolgen, so dürfte auch er ein gutes Geschäft während der Theater-Saison machen.

Nachstehende Druckfehler in der vorigen Nummer bittet man dahin zu ändern: S. 27, Sp. 2, Z. 38 v. o. ist die 5 hinter „Theilnahme der“ fortzustreichen. S. 27, Sp. 3, Z. 27 v. o. l. statt „Vergehen“ — „Vorgehen.“

Briefkasten.

Einige Bemerkungen zum Artikel „zur Entgegnung“ von G. P in der vor. Num. mußten für die nächste Nummer zurückgelegt werden.

Es predigen:

Dom. IV. p. Epiphan. den 30. Januar:

In der altstädt. evangl. Kirche:

Vormittags Herr Pfarrer Markull.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Freitag, den 4. Jaunar Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Dienstag, den 1. Februar Herr Pfarrer Schnibbe.

Inserate.

Allen theilnehmenden Freunden zeigen wir in tiefer Betrübniß das heute Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte, durch den Keuchhusten verursachte Hinscheiden unserer lieben kleinen **Hedwig** an.

Thorn, den 28. Januar 1859.

Der Pfarrer **Markull**
nebst Frau.

Den heute früh um $1\frac{1}{2}$ Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Tochter **Martha** in ihrem 7. Lebensjahre, an Bräune, zeigen hiermit tief betrübt und um stille Theilnahme bittend, statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Inowraclaw, den 28. Januar 1859.

O. Wallersbrunn
und Frau.

Bekanntmachung.

Am 15. Februar d. J.,
Vormittags von 10 Uhr an

sollen die zum Nachlasse des Einsaßen Heinrich Arndt zu Toporzysko und seiner gleichfalls verstorbenen Wittwe Regine geb. Paul gehörigen lebenden und todten Inventarstücke, sowie sämmtliche Futtervorräthe im Nachlaßgrundstücke zu Toporzysko durch den Unterzeichneten in öffentlicher Auktion meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Thorn, den 15. Januar 1859.

Der Kreisgerichts-Sekretair Miethke.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Aron Selbiger** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, Termin auf

den 21. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im kleinen Verhandlungszimmer anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten, oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht, oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Thorn, den 25. Januar 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses:
gez. **Henke.**

Bekanntmachung.

Am 8. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr

sollen im Schulzen-Amte zu Klein Bösendorf ein schwarzbrauner Hengst und eine rothbunte Kuh durch den Herrn Sekretair Miethke öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 24. Januar 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Kasse des Waisenhauses sind im Laufe des Jahres 1858 folgende außerordentliche Einnahmen und Geschenke eingekommen.

A. Durch Kirchen-Kollekte in den Weihnachtsfeiertagen:

	rtl.	sgr.	pf.
1) in der altst. evangel. Kirche	11 rtl.	14 sgr.	1 pf.
2) „ „ neust. „ „	11 „	14 „	1 „
3) „ „ St. Johannis „	3 „	15 „	11 „
4) „ „ St. Marien „	2 „	14 „	10 „
5) „ „ St. Jakobs „	1 „	8 „	— „
6) „ „ altlutherischen „	1 „	19 „	3 „
Summa A.	31 rtl.	26 sgr.	2 pf.

B. Durch Haus-Kollekte:

	rtl.	sgr.	pf.
im 1. Bez. durch die Hrn. Petersilge und Bock	48 rtl.	6 sgr.	10 pf.
im 2. Bez. durch die Hrn. Hesselbein und Haupt ..	19 „	28 „	6 „
im 3. Bez. durch die Hrn. Läderer und Meyer	7 „	17 „	6 „
im 4. Bez. durch die Hrn. Mallon und Rägber ...	32 „	10 „	— „
im 5. Bez. durch die Hrn. Gutsch und H. Wechsel .	20 „	— „	— „
im 6. Bez. durch die Hrn. Schnögaß und Knaack ..	13 „	3 „	10 „
im 7. Bez. durch die Hrn. Behrensdorff und Lucko .	20 „	1 „	3 „
im 8. Bez. durch die Hrn. Delvendahl und Juni ..	13 „	27 „	6 „
im 9. Bez. durch den Hrn. Kosynski	2 „	5 „	8 „
im 10. Bez. durch den Hrn. Tiek	2 „	15 „	— „
im 11. Bez. durch den Hrn. Schaumann	— „	15 „	— „
Summa B.	180 rtl.	11 sgr.	1 pf.

C. Aus den ausgestellten Büchsen.

	rtl.	sgr.	pf.
1) aus der Büchse in der altst. evangel. Kirche ...	9 rtl.	18 sgr.	— pf.
und 1 Coupons über 60 Rbl. verkauft mit 10 pCt. Agio mit	60 rtl.	— sgr.	— pf.
2) in der neust. evangel Kirche	6 „	18 „	5 „
3) „ „ St. Jakobs „	1 „	29 „	8 „
4) vom Calculater Herrn Schönfeld aus der bei der Lotterie-Kollekte aufgestellt gewesenen Büchse .	6 „	— „	— „
5) beim Lotterie-Kollekteur Herrn Wendisch	4 „	9 „	8 „
6) in der Handlung Damman und Kordes	2 „	1 „	10 „
7) beim Kaufm. Hrn. Körner	2 „	10 „	— „
8) „ „ „ Kahle .	— „	23 „	7 „
9) „ „ „ Tiede .	— „	14 „	9 „
10) „ „ „ Sachs	— „	29 „	2 „
11) „ „ „ Rägber und Schmidt	— „	20 „	— „
12) beim Kaufmann Herrn Schlesinger	1 „	4 „	5 „
13) bei Kaufmann Frau Stenzler	— „	5 „	2 „
14) bei Kaufmann Frau Bergs 1 rtl. 13 sgr. — pf. und — „ 7 „ 4 „	1 „	20 „	4 „
15) beim Gasthofsbesitzer Herrn Sassanowski ...	— „	8 „	— „
16) beim Gasthofsbesitzer Herrn Marquardt ...	— „	13 „	1 „
17) beim Conditor Stampa	— „	25 „	— „
18) beim Conditor Zietemann	— „	10 „	3 „
19) aus der im Waisenhause aufgestellten Büchse und am Weihnachts heiligen Abend gesammelt	— „	24 „	5 „
Summa C.	101 rtl.	15 sgr.	9 pf.

D. An außerordentlichen Geschenken:

	rtl.	sgr.	pf.
1) Vom Herrn Kreisbaumeister Zeidler	25 rtl.	— sgr.	— pf.
2) vom Herrn Bauführer Barnick	11 „	10 „	— „
3) vom Herrn Glasermeister Heins als Geschenk der Glaser-Innung	— „	10 „	— „
4) vom Herrn Apotheker Täge den Betrag mehrerer Rechnungen	1 „	3 „	11 „
5) vom Herrn Wendisch der Gegenstand einer Differenz 1 Rubel ...	1 „	3 „	4 „
6) vom Herrn Augstin als Schiedsrichter in einer Vergleichssache	1 „	— „	— „
7) vom Herrn Direktor Mittelhausen die Hälfte des Ertrages einer theatralischen Vorstellung .	5 „	24 „	6 „
8) vom Herrn Oekonom Wille die Hälfte des Erlöses eines von ihm arrangirten Feuerwerks und Konzerts	2 „	5 „	2 „
9) vom Königl. Landraths-Amte hier die von dem Dominium Tillic für die Zusendung der Wählerlisten eingezogenen Meilengebühren	— „	10 „	— „
10) von der Maurergesellen-Brüderschaft	2 „	8 „	1 „
11) vom Schiedsmann Herrn Gude in der Vergleichssache Bröse contra Rose von Letzterem gezahlt ..	2 „	— „	— „
12) vom Herrn Kaufmann S. Hepner zu den Weihnachtsbescheerungen für die Kinder des Waisenhauses	1 „	— „	— „
13) vom Herrn Böttcher einiges Spielzeug für kleine Kinder.			
Summa D.	53 rtl.	15 sgr.	— pf.

E. An Legaten:

1) Von einem Ungenannten	50 rtl.	— sgr.	— pf.
Hierzu Summa D. . .	53 „	15 „	— „
„ „ C. . .	101 „	15 „	9 „
„ „ B. . .	180 „	11 „	1 „
„ „ A. . .	31 „	26 „	2 „
Summa	417 rtl.	8 sgr.	— pf.

Für diese milden Gaben sagen wir allen Wohlthätern unsern ergebensten Dank, und bitten dieselben dieser Anstalt auch fernerhin Ihre Unterstützung gütigst zu Theil werden zu lassen.

Thorn, den 21. Januar 1859.

Das Armen-Direktorium.

Sonnabend, den 29. Januar:

CONCERT

im Schützenhause in den Gesellschaftszimmern

zur Feier des neugebornen Prinzen.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 30. Januar:

Concert

in Wieser's Kaffeehaus.

Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr. 6 Pf.

Singverein.

Den geehrten Mitgliedern wird hiedurch angezeigt, daß während der diesmaligen Theatersaison unsere Uebungen auf den Mittwoch Abend verlegt worden sind.

Der Vorstand.

Heute, den 29. d. M. findet in der höhern Töchterschule

die letzte Vorlesung

(über Voltaire) Statt. **Fritsche.**

Schachklub.

Zusammenkunft findet erst wieder Sonnabend, den 5. Februar statt und zwar in der Konditorei bei Herrn Zietemann (Perl) woselbst von nun **ab jeden Sonnabend Abends 7½ Uhr Versammlung ist.**



Ein Klavier wird zu miethen gesucht und gebeten Adressen gefälligst in der Expedition d. Bl. abzugeben.



Zwei junge, braune, fehlerfreie Wagenpferde stehen zum Verkauf bei dem Lehrer **Paczkowski** in Lonzyn.

Benachrichtige einem geehrten Publikum, daß ich auch in Zahlung gegen Polnisch Courant, sowohl **schönes großes Weißbrod**, als auch gut ausgebackenes und wohlschmeckendes feines Roggenbrod liefere. Auch ertheile ich gleichzeitig bei beiden Backwaaren meinen geehrten Abnehmern den üblichen Rabatt.

H. Bähr, Bäckermeister, Schuhmacher-Gasse No. 353.



Hohe-Gasse No. 66 steht ein vierjähriger, gerittener Brauner von 4 Zoll zum Verkauf.

Parfümerie-Fabrik

von

A. Moras & Comp in Cöln

Trankgasse No. 49.

Die Toilettenchemie hat keine so schöne Erfindung aufzuweisen, als

Moras' haarstärkendes Mittel,

welches im höchsten Grade Nützlichkeit und Annehmlichkeit in sich vereinigt und bestimmt scheint, alle Pommaden, Oele und Decocte für das Haar zu verdrängen.

Gegen das Ausfallen der Haare und die Schuppenbildung soll man während 3 Tagen täglich ein bis zwei Mal etwa einen Suppenlöffel voll gut in die Kopfhaut und die Haare einreiben. Späterhin genügt eine hohle Hand voll, um sich die vielen Vortheile, welche dieses Mittel bietet, zu sichern. Am bequemsten ist es, sich zum Einreiben des Haarmittels eines feinen Toilettenschwammes von der Grösse einer Nuss zu bedienen.

Rheumatische und nervöse Kopfschmerzen werden durch die regelmässige Anwendung des Mittels verhindert, weil es in seltenem Grade die Kopfhaut stärkt.

Preis 20 Sgr. per Flasche.

Herr Kapellmeister Schmidt wird dringend ersucht das letzte Sinfonie-Conzert so bald als möglich zu wiederholen.

Mehrere Musikfreunde.

B. A. Streerath & Comp in Berlin ist so eben erschienen und bei **Ernst Lambeck** in Thorn zu haben:

Dritte Auflage!

Mr. Rarey,

des amerikanischen Rossebändigers,

Geheimniß,

die wildesten und bösartigsten Pferde sofort zu bändigen.

Von C. v. H.

Mit einem Anhange:

Die moderne Kunst

der Zähmung wilder Pferde.

Von J. S. Rarey.

Nach der vierten, zu Ohio in Nordamerika erschienenen Auflage des Originals.

Mit Mr. Rarey's Portrait.

Preis 1 Thlr.

In neuerer Zeit sind mehrere Uebersetzungen der im Anhange zu obiger Schrift mitgetheilten Broschüre Mr. Rarey's erschienen, welche, nach Mr. Rarey's eigener Erklärung in den engl. Zeitungen (Nationalzeitung 1858, No. 318), nur die Anfangsgründe seiner Methode im Umgang mit Pferden, **keineswegs** aber sein Geheimniß enthalten.

Um mich lediglich meinem Agenturen-Geschäft widmen zu können, bin ich willens mein hierselbst in der Breitenstraße bestehendes Cigarren- und Tabaks-Geschäft mit Waarenbeständen, Ladeneinrichtung und dem mir zustehenden Miethsrecht sofort zu verkaufen und zu übergeben. Hierauf Reflektirende wollen sich schleunigst bei mir melden.

Thorn, den 28. Januar 1859.

G. Mauerhoff.

Haarflechten, von 1 Thlr. bis 15 Thlr.

Scheitel, von 1½ Thlr. bis 7 Thlr.

Perrücken, von 2 Thlr. bis 25 Thlr.

ganz vorzüglichster Konstruktion sind in allen Farben vorräthig. Salon zum Haarschneiden u. Frisiren.

L. Grée,

Altstädter-Markt No. 160.

Bretter und Bohlen auffallend billig zu haben bei **S. Peglau,**

Schülerstraße No. 407.

Das den Erben und dem **Lud. König** gehörige Grundstück, Altst., Schülerstr. Nro. 410, bestehend: aus 1 Haupt-, 2 Seiten-, 1 Hintergebäude, großem Hofraum mit einem Felsenbrunnen, (verdeckt) groß. Durchfahrt, Stallung, Schüttungen, 2 Läden, welches seiner Lage und Räumlichkeiten wegen sich daher zu jedem Geschäft eignet und nach Ausweis der Subhast.-Akten eine jährliche Miethe von 398 Thlr. trägt, soll

Montag, den 31. d. Mts.,

12 Uhr,

gerichtlich subhastirt werden.

Von Stroh- und Bordüren-Hüten zum Färben, Waschen und Modernisiren, richte ich die erste Sendung am 4. Februar c. von hier ab. **Carl Mallon,**

Altstädter Markt.

Hüte zum Modernisiren und Waschen empfiehlt zu billigen Preisen **E. Jontow.**

Reisstroh, Roßhaar und Bordüren-Hüte werden noch bis zum 15. Februar zur 1. Sendung zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen bei

D. G. Guksch.

Altstadt Nro. 448 ist eine Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör vom 1. April c. ab zu vermiethen.

Theater in Thorn.

Sonntag, den 30. Januar: **Die Anna-Lise.** Charaktergemälde aus dem Leben des Herzog Leopold von Anhalt-Dessau in 5 Akten von Herrmann Hersch.

Montag, den 31. Januar, zum ersten Mal: **Herrmann und Dorothea.** Vaudeville-Posse von Kalisch, Musik von Lang. Hierauf: **Am Clavier.** Lustspiel in 1 Akt von Grandjean. Zum Beschluß: **Die Großmama.** Lustspiel von Kotzebue.

Dienstag, den 1. Februar, zum ersten Male: **Eine Frau aus der City.** Schauspiel in 5 Akten von Walther.

J. C. F. Mittelhausen.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 22. Januar. Temp. K. 1 Gr.; Luftdr. 28 Z. 7 Str.; Wasserst. 3 F. 9 Z.; Wasserst. in Warschau am 18. 4 F. 5 Z.; am 19. 4 F. 7 Z.; am 20. 4 F. 10 Z., laut telegraphischer Depesche vom 20. d. M.

Den 23. Januar: Temp. K. 2 Gr.; Luftdr. 28 Z. 3 Str.; Wasserst. 4 F. 7 Z.; in Warschau, den 21. 5 F. 1 Z, am 22. 5 F. 4 Z. laut telegraphische Depesche vom 22. d. M.

Den 24. Januar: Temp. W. 0 Gr.; Luftdr. 28 Z. 3 Str. Wasserst. 2 F. 8 Z.;

Den 26. Januar. Temp. K. 2 Gr.; Luftdr. 28 Z. 3 Str.; Wasserst. 2 F. 10 Z.

Den 27. Januar. Temp. W. 0 Gr.; Luftdr. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 3 F. 3 Z.

Den 28. Januar. Temp. W. 0 Gr.; Luftdr. 28 Z. Wasserst. 3 F.

Großer Ausverkauf von Porzellan

von

Rittler aus Marienburg.

En gros et en détail.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich aus einer Fabrik mit einem großen Lager von **Porzellan** hier angekommen bin. Die **neueren Formen**, die **billigen Preise**, die ich sowohl in Ausschuß, als auch in fehlerfreien Waaren stelle, lassen mich auch hier einen zahlreichen Zuspruch erwarten, und werde ich die Preise so billig notiren, daß gewiß Niemand mein Lager unbefriedigt verlassen wird. Da ich oft den Vorwurf hören muß: „Es wird in den Blättern viel versprochen, allein es heißt stets, es ist eben alle geworden" bitte ich, mich so zeitig wie möglich zu beehren.

Der Verkauf ist Donnerstag den 27., Freitag den 28., Montag den 31. Januar und Dienstag den 1. Februar im Gasthof zur „goldenen Sonne" in der Culmer-Straße.